

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **36 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM

Film • TV • Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 2, 18. Januar 1984

ZOOM 36. Jahrgang
«Der Filmberater» 44. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 «Unterhaltung ist durchaus ein Qualitätskriterium» (Über die Arbeit der Filmredaktion beim Fernsehen DRS)
- Filmkritik
8 *E la nave va*
10 *Der Gemeindepräsident*
13 *The Last Unicorn*
15 *System ohne Schatten*
18 *Duvar (Die Mauer)*
20 *Hakkari'de Bir Mevsim (Eine Saison in Hakkari)*
23 *Never Say Never Again*
- TV/Radio – kritisch
24 Optimistischer Telekurs zur politischen Kommunikation («Privat im Staat»)
26 Huldrych Zwingli: für einen Tag lang Medien-Star
29 Film im Fernsehen:
Huldrych Zwingli, Reformator
- Berichte/Kommentare
31 Was bringt Videotex?
32 Lebendige Filmkunde in der Kunstgewerbeschule Bern

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und die
Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst
(Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit)

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20201 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen
Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder
des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Titelbild

Mathias Gnädinger spielt in Bernhard Gigers
«Der Gemeindepräsident» überzeugend den
Lokalpolitiker, der zwischen persönlichem
Gewissen und politischem Opportunismus
zerrieben wird und aussteigt. Bild: Rieben

LIEBE LESER

die Vereinigten Staaten wollen auf Ende 1984 aus der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) austreten. Misswirtschaft, aufgeblasene Bürokratie, Verpolitisierung durch die Mehrheit der kommunistischen und Drittwelt-Staaten sowie Versuche zur Beschränkung der Pressefreiheit über eine neue Welt-Kommunikations- und Informationsordnung werden als Gründe für den Rückzug der USA ins Feld geführt. Nicht wenige westliche Staaten – darunter auch die Schweiz – zollen diesem Entscheid Beifall, indem sie den Rückzug des mit 50 Millionen Dollar bedeutendsten Geldgeber (etwa ein Viertel des UNESCO-Gesamtbudgets) zwar bedauern, aber ihm doch viel Verständnis entgegenbringen. Sie sehen in der Begründung der amerikanischen Regierung ihr eigenes Unbehagen gegenüber dieser UNO-Unterorganisation formuliert und bestätigt. Es ist ein offenes Geheimnis, dass den Amerikanern im Verbund mit den westlichen Industrienationen vor allem die Bemühungen der UNESCO um eine neue Welt-Kommunikations- und Informationsordnung ein Dorn im Auge ist. Sie hat unter anderem zum Ziele, die Vormachtstellung der westlichen Welt in diesem Bereich abzubauen und insbesondere den Drittwelt-Staaten mehr Eigenständigkeit im Informations- und Kommunikationswesen einzuräumen oder zumindest die Grundlagen dafür zu schaffen. Damit aber werden gewichtige Interessen tangiert. Multinationale Konzerne der westlich orientierten Welt kontrollieren durch ihr technologisches Know-how nicht nur die Kommunikations-Infrastruktur (Hardware), sondern üben einen zunehmenden Einfluss auch auf das internationale Programmangebot (Software) aus. Beides bedeutet einerseits handelspolitisches Engagement in der zur Zeit grössten Wachstumsbranche, andererseits auch nicht zu unterschätzende weltweite ideologische Einflussnahme.

Beim Versuch, nicht nur die Kolonisation durch eine amerikanische Massenkultur à la «Dallas», sondern auch eine Informationsversorgung nur durch die grossen, keineswegs ideologisch wertfreien Weltagenturen sowie die Auslieferung an einen einseitigen Datenfluss aufzuhalten, ist die UNESCO für die Länder der Dritten Welt zu einer wichtigen politischen Arena geworden. Dass sie dabei die Unterstützung der Sowjetunion und ihrer Satelliten finden, darf aus naheliegenden Gründen wohl so wenig verwundern wie die Tatsache, dass den einzelnen Staaten eine gewisse Einflussnahme auf das Informationswesen in ihrem territorialen Bereich eingeräumt werden soll. Wie sollten sie sich denn sonst gegen die unkontrollierte Überflutung mit Medieneinrichtungen und Programmangeboten wehren, die nichts zur eigenen Bewusstseins- und Identitätsfindung beitragen? Es tönt übrigens wie ein schlechter Witz, wenn sich die amerikanische Regierung gegen eine durch die Kommunikations- und Informationsordnung betriebene «Kontrolle der Regierungen auf die Presse» stark macht, nachdem sie eben erst Berichterstatter vom Krieg auf der Insel Grenada ausgeschlossen hat.

Im Gegensatz zu andern UNO-Organisationen – etwa des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank –, in denen die westlichen Nationen dank ihrer Finanzkraft und -macht weiterhin bestimmen, was geschieht, haben die USA ihre Vormachtstellung in der UNESCO eingebüsst. Das passt schlecht ins Weltbild des Präsidenten Ronald Reagan von einem starken Amerika mit einer globalen Führungsrolle. Der Austritt aus der UNESCO ist der Versuch, die amerikanische Vormachtstellung wieder herbeizuzwingen, und somit ein Beispiel für die Arroganz der Macht.

Mit freundlichen Grüssen

